

K O M M U N I K A T I O N S K I N O

METROPOLIS

1 16
SO VO

2 17
MO DI

3 18
DI VI

4 19
MI DO

5 20
DO FR

6 21
FR SA

7 22
SA SO

8 23
SO VO

9 24
MO DI

10 25
DI VI

11 26
MI DO

12 27
DO FR

13 28
FR SA

14 29
SA SO

15 30
SO VO



SEPTEMBER 2002

ANDY LAU

NEIJES CHINESISCHES KINO



NEUES CHINESISCHES KINO

13. September bis 6. Oktober

Man muß feststellen, daß die Chinesische Filmkultur seit 1989 von einer großen (und weiterhin wachsenden) Gruppe junger Film- und Videomacher, denen der Weg in die staatlich kontrollierte Filmindustrie versperrt ist, am Leben erhalten wird. Der Aufstieg dieser neuen Generation steht im direkten Gegensatz zum langsamen und qualvollen Niedergang der staatlichen Filmindustrie. In der Tat waren die letzten 13 Jahre, dank der jungen unabhängigen Filmemacher, eine außergewöhnliche produktive Phase im Chinesischen Kino: die innovativste und aufregendste Periode seit den 30er Jahren.

Aus Anlaß der »China-Wochen Hamburg 2002« präsentiert das METROPOLIS eine Auswahl dieses Neuen Chinesischen Kinos mit einem besonderen Blick auf das moderne Shanghai und einem kurzen historischen Rückblick auf das Shanghai der 30er Jahre.

Shanghai Women OF/Engl. UT
China 2002, Xiaolian Peng 95 min.
Mit Lu Liping, Zheng Zhenyao, Zhou Wenjian
Der Film spielt in der modernen Metropole Shanghai. Erzählt wird die Geschichte von Frauen dreier Generationen, die in einer gewöhnlichen Arbeiterfamilie zusammenleben. Ihre gegensätzlichen Einstellungen zum Leben, zur Liebe und zu Eheproblemen reflektiert die gesellschaftlichen Veränderungen. Der starke kulturelle Einfluß auf die Gefühle der Frauen, aber auch ihre Unabhängigkeit werden durch die vielen Details der Geschich-

te deutlich. Der Film, mit seinem einzigartigen regionalen Flair und seinen amüsanten Einzelheiten und Dialogen, wirft einen Blick auf die Beziehungen und Konflikte zwischen Menschen.

13.9. 19³⁰ Eröffungsveranstaltung in Anwesenheit von Xiaolian Peng / 14.9. 17⁰⁰ / 19.9. 21¹⁵

Hot Spot Shanghai

D 2001, Manfred Eichel Videoprojektion
Künstler im kapitalistischen-kommunistischen China: Manfred Eichel porträtiert die Künstler-Szene Shanghais und schafft damit ein Bild einer modernen aufstrebenden Metropole, die einem rasanten, atemberaubenden kulturellen und wirtschaftlichen Wandel unterworfen ist.

14.9. 19⁰⁰ Zu Gast: Manfred Eichel 16.9. 17⁰⁰

Shanghai Panic

OmU
Wo men hai pa Videoprojektion
China 2001, Andrew Cheng Yusu 87 min.
Mit Mianmian, Li Zhina, Yang Yuting
Bei, ein junger Mann aus Shanghai, hat seit fast einem Monat Fieber. Er befürchtet, an Aids erkrankt zu sein, und erzählt dies seinen Freunden Kika, Fifi und Casper. Verängstigt und mehr oder weniger isoliert verbringen die vier ihre Zeit damit, sich an billigen Drogen zu berauschen, in KTV-Etablissements herumzuhängen oder über sich, das Leben und die Liebe in ihrer Stadt nachzugröbeln.

Der Film beruht auf der Erzählung »We Are Panic« von Mianmian. Mian-

mian, die auch eine Hauptrolle in dem Film spielt, ist in hohem Maße fähig, die Härte und Kälte, die das Leben der jungen Menschen in Shanghai bestimmt, zu porträtieren

14.9. 21¹⁵ In Anwesenheit von Andrew Cheng / 16.9. 19⁰⁰

Suzhou River

OmU
China/D 2000, Lou Ye 83 min.
Mit Zhou Xun, Jia Hongsheng, Nai An

Der Blick, dem wir in der Subjektiven auf Schritt und Tritt folgen, stellt sich uns aus dem Off als der des Filmemachers vor. »Ich bin Videofilmern – bezahle mich, und ich filme.« Seine Dienste sind nicht besonders gefragt in der Millionenstadt Shanghai. So verbringen er seine Zeit damit, aus seinem Apartmentfenster auf den Fluß Suzhou zu schauen und Geschichten über Menschen zu erfinden, die er dort sieht – bis er, und wir mit ihm in seine eigene Geschichte gezogen werden.

Eines Tages landet er in einem Nachtclub, in dem er die Tänzerin Meimei filmen soll, die als schwimmende Meerjungfrau auftritt.

Einige Monate später trifft das namenlose Kamera-Ich auf Mardar, der ihm eine sonderbare Geschichte erzählt: Er wurde gerade aus dem Gefängnis entlassen, wo er eine mehrjährige Strafe für die Entführung seiner Freundin abgesessen hat. Sie war die Tochter eines reichen Schmugglers, die sich aufgrund des Verrats in den Fluß stürzte. Mardar ist überzeugt, daß sie noch am Leben ist, und glaubt, sie in der Tänzerin Meimei wiedergefunden zu haben.

15.9. 21¹⁵ / 17.9. 19⁰⁰ / 18.9. 17⁰⁰

Shanghai Serenade

OF/Engl. UT
China 1995, Zhang Yimou 102 min.
Mit Gong Li, Li Baotian, Wang Xiao Xiao, Sun Chun
Das Shanghai der 30er Jahre wird von Unterwelt-Syndikanten beherrscht. Der mächtigste Boss ist Tang, der nach einem mißglückten Attentat seines Rivalen Song mit seiner Mätresse Xiao und ihrem Diener Shuisheng verwundet aufs Land flieht. Xiao freundet sich mit der Bäuerin an, die die Gangster

bewirtet. Auch ihren kleinen Diener Shuisheng, den sie in Shanghai verachtet hatte, beginnt sie für seine Aufrichtigkeit zu schätzen. Tang hat indes entdeckt, daß ihn seine Geliebte mit seinem Rivalen Song betrügt. Als der Diener im Schilf Songs Leute entdeckt und Tang vor dem Überfall warnt, hat er damit unwissentlich auch das Schicksal seiner Herrin besiegelt. Der Gangsterboss lockt die Verräter in einen Hinterhalt. Zhang Yimou prachtvoll ausgestattetes Drama läßt den dekadenten Luxus im Shanghai der 30er Jahre wieder aufleben. Die Geschichte gilt als historische Parabel auf die Machtkämpfe und den Materialismus, der auch im heutigen wirtschaftsliberalen China herrscht.

16.9. 21¹⁵ / 17.9. 17⁰⁰ / 18.9. 21¹⁵

Mr. Zhao

OF/Engl. UT
Zhao Xiansheng 88 min.
China/Hongkong 1998, Lü Yue
Mit Yi-Nan Chen, Jing-ming Shi, Zhi-Hua Zhang
Der Film erzählt die Geschichte eines Ehebruchs mit bekannten Elementen. Neu ist, daß sich dieses nüchtern gezeichnete Drama in einer chinesischen Großstadt abspielt. *Mr. Zhao* ist einer der ersten wirklich modernen Filme Chinas. Die emotionale Intimität von Lü Yues über weite Strecken improvisiertem Werk ist atemberaubend: Jedes Wort, jede Geste ist vollständig gefühlt. Aber so schmerzhaft *Mr. Zhao* auch ist, wird er ebenso von einem einfühlsamen Humor getragen. Regisseur Lü Yue gehört vom Alter her zur Fünften Generation der so kategorisierten Regisseure. Ästhetisch und stilistisch ist er aber in der Sechsten Generation anzusiedeln. Lü Yue arbeitete als Kameramann mit dem Regisseur Zhang Yimou zusammen. 1987 bis 1992 lebte er in Frankreich. Seinen Erstling *Mr. Zhao* bezeichnet Lü Yue als »Zeugnis der Verwirrung und der Verzweiflung einer Generation in der heutigen chinesischen Gesellschaft«.

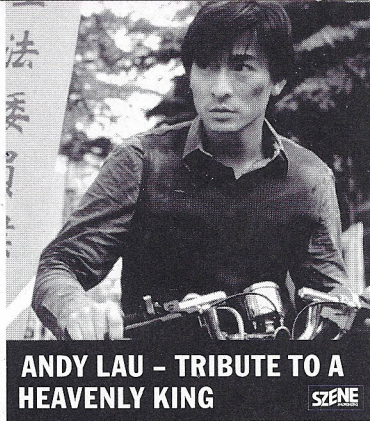
20.9. 17⁰⁰ / 21.9. 21¹⁵ / 23.9. 19⁰⁰ 30.9. 17⁰⁰

Preview: **Happy Times** Omu
Xingfu Shiguang
China 2000, Zhang Yimou 96 min.
Mit Zhao Benshan, Dong Jie, Li Xuejian

»Zhao, knapp über 50 und Frührentner, hat sich von einer korpulenten Witwe betören lassen und ihr die Ehe versprochen. Fatalerweise glaubt die eher ins Geld verliebte Dame, dass Zhao ein florierendes Hotel besitzt, und verlangt als Morgengabe 50.000 Yuan. Um dieses kleine Vermögen aufzutreiben, versucht sich Zhao tatsächlich als »Hotelier«. Zusammen mit seinem alten Freund Li wandelt er einen ausragenden Bus in eine Unterkunft für junge Liebespaare um, deren »Zimmer« er stundenweise vermietet. Kurz darauf lernt er bei einem Abendessen die Stieftochter seiner Zukünftigen kennen: Wu Ying ist 18, zierlich, hübsch – und blind. Um sie aus dem Hause zu haben, schlägt die Alte vor, Zhao solle ihr Arbeit als Masseuse geben. Um des lieben Friedens Willen sagt er Ja. Wu Ying wird also zu einem Vorstellungsgespräch geladen, das Li als angeblicher Assistent des Hotelmanagers mit ihr führt. Als Zhao sie jedoch zu ihrem Arbeitsplatz bringt, ist das »Hotel für glückliche Zeiten« von den Behörden längst abgeschleppt worden. Zhao findet eine Lösung auch für dieses Problem: Zusammen mit anderen arbeitslosen Kollegen richtet er in einem leeren Lagerhaus eine falsche Massagepraxis ein. Für die entsprechende Geräuschkulisse sorgt ein Tonbandgerät, und als Kundschaft stehen die alten Kumpel bereit. Bald entsteht etwas Sonderbares zwischen ihnen und dem zwar blinden, aber nicht auf den Kopf gefallenen Mädchen: wahre Freundschaft inmitten des Falschen.«

(Berlinaline-Katalog 2002)

Preview 21.9. 2000



ANDY LAU – TRIBUTE TO A HEAVENLY KING

SCENE

Knapp 120 Filme hat Andy Lau in den vergangenen 20 Jahren gedreht, unzählige Schallplatten aufgenommen und Konzerttourneen unternommen. In Asien ist er ein Mega-Star, größer als Madonna. Im Film hat er meist die harten Burschen und schönen Verlierer gespielt – Gangster, Biker, Schwertkämpfer –, auf der Bühne offenbart der Canto-Pop-Star seine sanfte Seite. Einen »Heavenly King« hat man Andy Lau in Hongkong genannt, der in ganz China und weit darüber hinaus als Superstar verehrt und gefeiert wird. Am 17.9. ist Andy Lau mit seinem neuen Film Fulltime Killer im Streit's zu Gast, am 18. bei der »China-Gala« auf der Bühne des CCH – zuvor aber noch im METROPOLIS, das in Zusammenarbeit mit SCENE HAMBURG eine kleine Auswahl seiner Filme zeigt.

As Tears Go By Omu
MongKok Kamen

Hongkong 1988, Wong Kar-wai 102 min.
Mit Andy Lau, Maggie Cheung, Jacky Cheung
Eine zarte Liebesgeschichte voll herber Gewalt: In Wong Kar-wais Gangster-Melodram spielt Andy Lau den abgebrühten Kleinkriminellen Ah Wah, dessen haltloser Kumpel Fly immer wieder in Schwierigkeiten gerät. Ah Wah tut alles, um Fly aus dem Schlamassel herauszuhalten, aber beide müssen schließlich untergehen. Bandenkämpfe und Rachefeldzüge sind allerdings nur ein Vorwand für die Romanze zwischen Ah Wah und einer scheuen Cousine vom Lande:

»Furiose Schnitte, gepaart mit extrem gedehnten Zeitlupenaufnahmen von geradezu alarmierender Gewalttätigkeit, getaucht in fast monochrom weißes Licht, hauchen der alten Geschichte neues Leben ein.«

(Andreas Ungerböck, epd Film 6/98)

1.9. 1900 / 2.9. 2115 / 4.9. 1900

Days of Being Wild Omu
Ah Fei zhengzhuan

Hongkong 1991, Wong Kar-wai 94 min.
Mit Leslie Cheung, Maggie Cheung, Andy Lau
Wong Kar-wais existentialistischer Liebesfilm ist eine Hommage an eine »verlorene Generation« im Hongkong der 60er Jahre. Im Mittelpunkt des erotischen Reigens steht ein verwöhnter junger Playboy, der die Zeit lustlos in sexuellen Abenteuern totschlägt. Ohne Eltern bei einer Prostituierten aufgewachsen, quält ihn der Wunsch, seine Mutter kennenzulernen ... In einem Hongkong-Allstar-Ensemble verkörpert Andy Lau einen stoischen Polizisten, einen Rivalen des Playboys, mit dem er sich auf eine tödliche Reise begibt. »Voller Details, die sich zu immer neuen Assoziationen und Geschichten verketten, entfacht Wong Kar-wais Film in Verbindung mit Xavier Cugat's tropischer Mambomusik einen geradezu hypnotischen Bildersog voller Schönheit und Melancholie.«

(Tobias Nagl, Szene Hamburg 6/98)

6.9. 2115 / 7.9. 2115 / 8.9. 1900

Running Out of Time Omu
Aum jin

Hongkong, China 1999, Johnnie To 92 min.
Mit Andy Lau, Lau Ching Wan, Yoyo Mung
Zwei einsame Desperados im Betondschungel Hongkongs: Als todkranker, charismatischer Gangster liefert sich Andy Lau ein Katz-und-Maus-Spiel mit einem besessenen Cop, der sowohl sein Gegner wie ein Seelenverwandter ist. Ein Männer-Melodram in der Tradition von Melville und John Woo: »Die Inszenierung ist angemessen dicht, die Action von modern-flüssiger Eleganz und Klarheit. Johnnie To füllt jedes Bild mit Schönheit, jede Szene mit Gefühlen. So entsteht ein Kino des absolut Wesentlichen, das die Grenzen zwischen Kunst und Kommerz sprengt.«

(Olaf Möller, Die Welt, 28.9. 2000)

9.9. 2115 / 11.9. 1900 / 12.9. 2115

Das Duell Omu
In der Verbotenen Stadt

Jue zhan zi jing cheng zhi dian
Hongkong, China 2000, Andrew Lau 106 min.
Mit Andy Lau, Ekin Cheng, Nick Cheung
Chaos in China. Intrigen am Kaiserhof, zarte Liebe im Freudenhaus, Schwertkämpfe zwischen Kriegern, die nicht von dieser Welt sind, dazu faszinierende Aufnahmen aus dem inneren Bereich der Verbotenen Stadt und eine grandiose Stunt-Choreografie. Die historische Martial-Arts-Saga zeigt Andy Lau als Yip Ku-sing, den Schwabenden Himmelskämpfer, der sich mit einem Herausforderer den »Schwertkampf des Jahrtausends« liefert. Entstanden ist das opulente Spektakel nach einem in China sehr populären Roman der in der Ming-Dynastie spielt. Andy Lau: »Ich glaube, es reicht, wenn man sich völlig entspannt auf die visuellen Effekte und die exotischen Schauplätze einläßt, das Verständnis für chinesische Kultur stellt sich dann ganz von selbst ein.«

18.9. 1900 In Anwesenheit von Andy Lau

/ 20.9. 2115 / 30.9. 2115

Dance of a Dream Of/Engl. UT

Ai jun ru meng
Hongkong, China 2001, Andrew Lau 95 min.
Mit Andy Lau, Anita Mui, Sandra Ng
Andy Lau als Herzensbrecher und begnadeter Tänzer: Als Tanzlehrer Nam Sun verkauft er seinen Schülern Träume. Sein eigenes Traum gerät durcheinander, als zwei Frauen – die reiche Tina und die Angestellte Kam – in sein Leben treten. Obwohl sich beide für ihn interessieren, entwickelt sich zwischen den beiden Frauen bald eine wunderbare Freundschaft. Nam Sun hingegen verstrickt sich immer stärker in einem Chaos aus Geld, Kunst und Liebe. – Eine Mischung aus Komödie und Tanzfilm, »aus Repertoire-Elementen zusammengestellt, aber optisch mit dem Hongkong-typischen untrüglichen Gespür für das absolute Grundelement des Kinos: die Bewegung und ihre Ästhetik. Und völlig frei von falschen Ansprüchen, im besten Sinne »schamloses« Entertainment.«

(Thomas Willmann, Artechock, 28.2.2002)

22.9. 1915 / 23.9. 2115 / 30.9. 1900